

Lance' Grinsen verschwand und er winkte ab. »Ach, vergiss es. Meine Eltern haben eine Gärtnerei, ich interessiere mich manchmal etwas zu sehr für die Gärten anderer Leute.«

»Das macht doch gar nichts.« Ich kicherte blöd.

Lance sah mich mit gerunzelter Stirn an. Vermutlich hielt er mich für beschränkt. »Und ihr lasst euch jetzt also hier nieder, deine Mutter und du?«

»Woher weißt du, dass ich hier mit meiner Mutter wohne?«

Er strich sich mit einer ziemlich lässigen Geste die Haare aus dem Gesicht. »Wie gesagt, ich komme fast täglich hier vorbei. Ich hab euch hinten im Garten lesen sehen.

Außerdem glaubst du doch wohl nicht im Ernst, dass ihr in ein Dorf wie Siebenbergen ziehen könnt und niemand über euch redet? Hier wusste schon das ganze Dorf, dass ihr herkommen würdet, noch bevor ihr selbst es wusstet. Deine Oma hat gern geredet, deine Tante Ilse redet, meine Eltern reden ... Versuch gar nicht erst hier Geheimnisse zu haben.«

»Guter Tipp«, murmelte ich.

Lance angelte sein Smartphone aus der Tasche und warf einen Blick darauf. »Ich muss weiter«, stellte er fest. »Aber soweit ich weiß, kommst du zu meiner Schwester Luna in die Stufe. In die Elf, richtig?«

»Genau«, hauchte ich perplex. »Und du? In

welcher Stufe bist du?«

»Ich hab gerade Abi gemacht. Im Oktober fange ich mein Studium an, bis dahin arbeite ich bei meinen Eltern in der Gärtnerei.«

»Ach so«, war alles, was mir dazu einfiel.

Lance grinste. »Ich denke, wir werden noch voneinander hören.« Er nickte mir zum Abschied zu und schlenderte Richtung Gartentor.

Ich blieb mit dem Gefühl zurück, dass das gerade nicht mein stärkster Auftritt gewesen war. »Glückwunsch, Greta«, murmelte ich, während ich Lance' Rückseite mit Blicken verschlang, bis er im Wald verschwand.

Genau so hatte ich eigentlich nicht anfangen wollen in meinem neuen

Heimatort. Eigentlich hatte ich mich im Haus meiner Oma neu erfinden wollen. Weg vom wortkargen Pflanzen-Freak, hin zum coolen It-Girl. Nun, dieser Plan war wohl gerade gründlich in die Hose gegangen.

Aber vielleicht fange ich doch lieber von vorne an und erzähle erstmal, wie es überhaupt dazu gekommen war, dass ich ganz allein im Vorgarten meiner Großmutter herumbuddelte.

\*\*\*

Alles hatte damit angefangen, dass meine Mutter vor einigen Monaten begeistert einen Briefumschlag vor meiner Nase schwenkte.

»Es hat geklappt, meine Versetzung ist durch«, verkündete sie. »Nach den Sommerferien fange ich am kleinen städtischen Gymnasium im schnuckeligen Buchenheim an und unserem Umzug nach Siebenbergen steht nichts mehr im Weg. Freust du dich? Deine Tage in der Großstadt sind gezählt.«

Zu sagen, dass ich mich freute, wäre vollkommen untertrieben. Von einem Moment auf den anderen war ich selig! Im siebten Himmel! Endlich, endlich würden wir aus der Großstadt rausziehen. Und wir würden nicht einfach nur irgendwohin ziehen, sondern an den schönsten Ort, den es auf der Welt gab: ins Haus meiner